

Johann liegt in seinem Bett, erschöpft vom heutigen Schultag, und beginnt, sich nun endlich ein wenig zu entspannen. Die Schüler in seiner Klasse haben ihn auch heute nicht wirklich wahrgenommen. Letzten Sommer kam er neu in die Klasse. Mittlerweile haben wir schon Dezember und selbst er begann in dieser Zeit, das Selbstvertrauen zu verlieren. Woran liegt das, fragt sich Johann. Vielleicht trauen sich die Schüler nicht, mit mir zu reden. Aber warum nur? Ich bin doch schon auf sie zugekommen und habe mich bemüht, mit ihnen ein bisschen zu plaudern. Aber alles, was ich als Antwort bekam, waren schockierte Blicke, teilweise auch bemitleidende. Oft kommt es mir vor, dass jedes Gesicht fremd für mich ist. Jetzt traue ich mich selbst nicht mehr, etwas zu sagen. Wenn ich doch nur verstehen könnte, wie sie sich fühlen, was in deren Köpfen vor sich geht, dann wäre alles sehr viel leichter.

Während Johann vor sich hindöste, bemerkte er nicht, wie er langsam einschlief und in einen tiefen Traum versank. Er träumte davon, Gedanken anderer Menschen lesen zu können. Zu Beginn gefiel ihm die Vorstellung, von seinem Gegenüber alles zu erfahren. Wann und was ein Mitschüler zu Mittag gegessen hat, was seine Ausreden waren, um nicht in die Schule gehen zu müssen oder was er von Johann hält. Noch interessanter wurde es jedoch dann, als Johann begann, fremde Gedanken und Erinnerungen nach

Geheimnissen zu durchwühlen. Er erkannte, was für einen Vorteil man gegenüber einem anderen Menschen hatte, sobald man alles über dessen Privatleben in Erfahrung gebracht hatte, ohne dass sich dieser hätte wehren können. Er stellte sich vor, was durch so eine Eigenschaft wohl alles erreichbar wäre. Im Alltag, vor allem in der Schule, könnte das Gedankenlesen bestimmt praktisch sein: wissen, wann man einen eigentlich unangekündigten Test schreibt, nach den Lösungen zu den Antworten einer Ausfrage im Gedächtnis der Lehrer suchen und noch mehr. Wie sinnvoll das Gedankenlesen doch sein würde. Johann dachte plötzlich an seine schlechte Mitarbeitsnote, die er seinem Vater verschwiegen hatte. Er rechnete schon seit Tagen mit einer harten Strafe, sobald er davon erfährt. Wie wäre es aber, wenn sein Vater oder irgendjemand anderes in seinen Erinnerungen herumschnüffelt, fragte er sich. Wie würde er sich fühlen, zu wissen, dass Andere all seine Geheimnisse kennen würden oder noch schlimmer, wenn er nicht mal Bescheid wüsste, dass seine Erinnerungen nicht nur von ihm abgerufen werden konnten. Seine schlimmsten Feinde könnten ihm drohen, intimste Erlebnisse mit dem Rest der Welt zu teilen und das gegen seinen Willen. Was für ein Albtraum. Er stellte sich vor, wie die Einen die Anderen schamlos ausnutzen oder wie fatal dies in der Politik wäre. Gesamte Systeme würden zusammenbrechen. Es käme zu Kriegen aufgrund von einer einzigen Person, die alles kontrollieren kann, indem sie Menschen missbraucht und manipuliert, um so

ihr Ziel zu erreichen. Bei diesem Gedanken bekam er Angst und wachte auf.

„Guten Tag, Johann. Wie geht es uns? Was für ein schönes Wetter wir heute doch haben?“ Johann sah, wie ein mit weißem Kittel bekleideter Mann hereinkam und ihn freundlich anschaute. „Kennen wir uns?“, fragte Johann. Er schaute sich um und fand auf dem Nachtkästchen neben seinem Bett ein Bild, worauf ein alter Mann und zwei kleine Jungen zu sehen waren. „Erkennen Sie sich wieder?“, fragte der Pfleger. „Das sind Sie mit ihren zwei Enkeln. Heute kommen sie wieder zu Besuch. Freuen Sie sich?“ Neben dem Foto lag eine Patientenkarte, auf der er las: Johann Maier, Alter: 85 Jahre, Diagnose: Alzheimer. Auf einen Schlag kamen kurzzeitig alle Erinnerungen wieder. Er war nicht mehr der Neuntklässler aus dem Jahre 1952, sondern war mittlerweile schon zweifacher Großvater, im Jahre 2022. All die Gesichter, die ihn immer so bemitleidend anschauten, waren die der Pfleger. Noch bevor er dem Mann etwas entgegen konnte, vergaß er wieder alles. Er versank in der Welt seines 15-jährigen Ichs und träumte wieder davon, die Macht des Gedankenlesens zu beherrschen, während er selbst - nicht mehr Herr über seine eigenen Gedanken und Erinnerungen - in Wahrheit machtlos war.

Kennwort: B1327